

Männer unserer Zeit

Albert von der Stein

ESSENER RITTERKREUZTRÄGER

(Erste Fortsetzung)

Bei der Aufzählung der bisherigen Essener Ritterkreuzträger im Kriegs-Heimatkalender 1943 ist es infolge einer unzulänglichen Information unterblieben, die ebenfalls in unserer Stadt beheimateten Ritterkreuzträger Leutnant Eduard Meyer und //=Obersturmbannführer Helmut Dörner zu besprechen, die schon zur damaligen Zeit ausgezeichnet waren. Aus diesem Anlaß ist festgelegt worden, daß diejenigen Ritterkreuzträger in der Kriegschronik unserer Stadt genannt werden sollen, die im Zeitpunkt ihrer Auszeichnung in Essen anläßig gewesen sind. Diese vielleicht etwas förmlich anmutende, aber verständliche Uebersetzung schließt natürlich nicht aus, daß die Stadt Essen auch die Ritterkreuzträger in engerem Sinne zu ehren weiß, die mit ihr als Wahlheimat oder sonstwie in persönlicher Berührung stehen bzw. gestanden haben.

Die amtliche Liste der Essener Ritterkreuzträger umfaßt gegenwärtig elf in Essen beheimatete Soldaten. Im allgemeinen Interesse sei nachstehend ihre Reihenfolge veröffentlicht:

Oberleutnant Karl-Heinz Schnell
Major Otto Fondermann
Leutnant Eduard Meyer +
Hauptmann Ewald Mertens
Oberleutnant Hermann Maek
//=Obersturmbannführer Helmut Dörner
Unteroffizier Eduard Wintershoff
Oberleutnant Klaus Voormann +
Oberfeldwebel Erich Schmitt
Feldwebel Oskar Pfalzgraf
Oberst Maximilian Wengler

*

Leutnant Eduard Meyer und Oberleutnant Klaus Voormann fielen vor dem Feind. Die Tapfersten der Tapferen haben mit ihrem Heldentod ihr vorbildliches deutsches Soldatentum bezeugt und ihre Treue zu Führer, Volk und Vaterland mit ihrem Herzblut besiegelt. Ihre Namen bleiben Träger eines großen, erfüllten Lebens, das in heroischem Kampf für die Freiheit und Zukunft unseres Volkes nach dem harten Gefetz des Krieges unerbittlich ausgelöscht wurde. Aber unauslöschlich bleibt ihr Tatenruhm und unsterblich ist der Geist, der aus ihrem Opfertod zu uns spricht.

Helden kämpfen nie vergebens.
Kann man ihren Sieg nicht melden,
So entstehen neue Helden
Aus dem Opfer ihres Lebens.

Mit diesem Dichtermotiv gedenken wir ergriffen der gefallenen großen Söhne unserer Heimatstadt und ihrer Nachgebliebenen, vom Sinn ihres Opfers durchgeistigt und entfacht, ihnen nachzueifern in glühender Liebe zum Vaterland, in unverbrüchlichem Vertrauen auf seinen großen Führer und in felsenfestem Glauben an unser Recht.

Der Dritte Essener Ritterkreuzträger, Leutnant Eduard Meyer, ein Sohn des stellvertretenden Verlagsleiters der »National-Zeitung«, wurde vom Führer am 20. Dezember 1941 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Auf zahlreichen Feindflügen gegen Frankreich und England, auch im Balkan und im Ostfeldzug, hatte er sich durch Mut und Tapferkeit besonders ausgezeichnet und 18 Gegner im Luftkampf abgeschossen. Von seinem beispielhaften Kampfgeist zeugen auch seine schneidigen Tiefangriffe, bei denen er 48 Feindflugzeuge am Boden zerstörte sowie 12 Lokomotiven, 5 Eisenbahnzüge, 2 Panzer und zahlreiche Lastkraftwagen vernichtete. Auch im Kampf um Kreta hatte er durch kühne Tiefangriffe den vorrückenden Fallschirmjägern wesentliche Unterstützung gebracht.

Leutnant Meyer wurde am 18. Dezember 1919 in Detmold geboren. Nach Ablegung des Reifezeugnisses wurde er Fahnenjunker in der Luftwaffe. Er wurde als Jagdflieger ausgebildet und kam später zu einem Zerstörergeschwader, wo er als Flugzeugführer eingesetzt war und gleichzeitig als Gruppenadjutant Verwendung fand.

Unbefiegt vom Feinde, ist er nach glücklich überstandener Luftkampf durch einen Unglücksfall tödlich abgestürzt.

*

Am 30. November 1942 fiel Klaus Voormann als Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment bei den Kämpfen um Stalingrad, kaum, daß ihn das Ritterkreuz schmückte. Nach seinem Heldentod richtete u. a. sein Divisionskommandeur an den Vater unseres Ritterkreuzträgers das hier wiedergegebene Schreiben:

O. U. den 12. Dezember 1942.

»Sehr geehrter Herr Voormann!

Durch Oberst Boje wird Ihnen die Trauernachricht von dem Heldentod Ihres Sohnes Klaus am 30. 11. 42 bereits zugegangen sein.

In tiefer Bewegung und Anteilnahme übermittle ich Ihnen und Ihrer Familie mein persönliches Beileid und das der gesamten Division.

Klaus Voormann, Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, war einer der hervorragendsten, tapfersten und tüchtigsten Offiziere nicht nur seines Regiments, sondern der gesamten Division. Wir alle, die wir ihn kannten, Untergebene, Kameraden und Vorgesetzte, waren stolz auf ihn. Sein Tod bedeutet einen unerfesslichen Verlust für das Offizier-Korps der gesamten Division.

Ich selbst suchte ihn am Tage vor seinem Tod auf. Er erzählte mir in seiner frischen, sympathischen und jugendhaften Art von seinen Urlaubserlebnissen, den verschiedenen ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Als ich ihm zum Abschied die Hand drückte, ahnten wir beide nicht, daß dies ein Abschied fürs Leben war.

Für Sie, Herr Voormann, und Ihre Familie, ist dieser Verlust besonders schmerzlich, verlieren Sie doch Ihren Sohn, dem eine glänzende militärische Laufbahn offen stand.

Ich glaube, es liegt im Sinne des tapferen Offiziers, nicht zu klagen, sondern mannhaft das schwere Schicksal zu tragen. Klaus Voormann wird bei uns immer weiterleben als der Besten einer.

In aufrichtiger Anteilnahme

Ihr ergebener gez. Deboi
Generalmajor und Div.-Kommandeur.«

Dieser Brief gehört zum kostbarsten Fundus der Kriegschronik unserer Stadt. Das hohe Lied von der Tapferkeit und Treue unserer Ritterkreuzträger wird immer in den Annalen der Essener Stadtgeschichte zu finden sein. Fast fühle ich mich nicht berufen, dieses unerhörte, einmalige Heldentum der Ritterkreuzträger zu feiern. Ihre Geschichte werden sie einmal selbst schreiben müssen, denn die Heimat muß verstummen vor dem Opfermut dieser Männer unserer Zeit, die an allen Fronten der Waffen stehen oder fallen, wie das Vaterland es befiehlt.



Feldwebel Oskar Pfalzgraf
Aufn.: Peter Kleu



//Obersturmbannführer Helmut Dörner
Aufn.: Peter Kleu

In //Obersturmbannführer Helmut Dörner ehrt die Stadt Effen ihren sechsten Ritterkreuzträger. Ueber seine hohe Auszeichnung berichtete seiner Zeit die Presse was folgt:

»Helmut Dörner wurde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet für hervorragende Bewährung bei den schweren Kämpfen im Wolchow-Abschnitt. Unter schwierigsten Verhältnissen mußte zunächst eine Frontlinie gegen durchgebrochene sowjetische Abteilungen sebildet werden. Im Rahmen dieser Aufgabe waren mehrere Dörfer zu nehmen. Schließlich hatte Major Dörner mit seinem Bataillon die Absperrung eines Kessels an entscheidendem Punkt zu bewerkstelligen. Dank dem persönlichen Einsatz des mit dem Ritterkreuz Ausgezeichneten, der auch das Deutsche Kreuz in Gold trägt, gelang das Vorhaben.«

*

Als zehnter Effener erkämpfte sich Feldwebel Oskar Pfalzgraf die hohe Tapferkeitsauszeichnung des Ritterkreuzes. Feldwebel Pfalzgraf ist der seit 1928 in Borbeck ansäßige und in weiten Kreisen der Effener Bevölkerung bekannte Rechtsanwalt und Notar dieses Namens. Er wurde am 9. Dezember 1901 als Sohn eines Rektors in Kassel geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung auf dem Friedrich-Gymnasium in Kassel studierte er an der Universität Marburg Jura. Bei Kriegsbeginn meldete er sich freiwillig zum Heeresdienst. Am 1. September 1942 wurde er zum Feldwebel befördert. Feldwebel Pfalzgraf brachte nordwestlich Woronesch Ende Juli mit nur wenigen Infanteristen den Angriff zahlenmäßig weit überlegener bolschewistischer Kräfte zum Stehen. Aus eigenem Entschluß warf er den Feind zurück und hatte damit entscheidenden Anteil an den Kampfserfolgen seines Bataillons.



Oberst Maximilian Wengler beim Empfang durch Oberbürgermeister Dillgardt Aufn. : Kuel.P

Oberst und Regimentskommandeur Maximilian Wengler, Direktor der Allianz, Versicherungs-AG in Essen, ist als elfter Essener mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden. Ueber seine Waffentaten schilderten die amtlichen Berichte folgende Epifoden:

»Der Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Maximilian Wengler, wohnhaft in Essen, wurde vom Führer für seine vorbildliche Tapferkeit und seinen unermüdlichen persönlichen Einsatz bei schweren bolschewistischen Durchbruchversuchen mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Mit seinem Infanterieregiment zur Verteidigung eines das Gelände weithin beherrschenden Höhenzuges südlich des Ladogasees eingesetzt, hatte Oberst Wengler mit seinen Infanteristen der Hauptstoßkraft zweier feindlicher Gardedivisionen standzuhalten. Immer wieder rannten die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material gegen die Stellungen des Regiments an, wurden aber jedesmal mit schwerem Verlust abgeschlagen. Oberst Wengler selbst befand sich im Brennpunkt des harten Abwehrkampfes und leitete unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person die Verteidigung. Als der Gegner schließlich infolge seiner großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit im Nachbarabschnitt einen tiefen Einbruch erzwang und dadurch in die Flanke und den Rücken des Regiments Wengler kam, entstand eine bedrohliche Lage, zumal der Feind nun auch zahlreiche Panzer einsetzte. Obwohl heftige Kämpfe bereits in unmittelbarer Nähe des Regimentsgefechtes standes stattfanden, eilte Oberst Wengler nach vorn zu seinen Bataillonen und spornte seine Infanteristen, die nun mit ihm von jeder Verbindung abgeschnitten waren, zu zähestem Widerstandswillen an. Acht Tage lang führte er gegen zahlenmäßig weit überlegene Feindkräfte einen Abwehrkampf, der das Äußerste an Einsatzbereitschaft und Entschlußkraft von jedem einzelnen Angehörigen des Regiments forderte. Nur stundenweise konnte die Nachschubstraße durch kühn geführte Stoßtruppunternehmungen geöffnet werden; wiederholt war Verpflegungs- und Munitionsversorgung aus der Luft erforderlich.

Nach tagelangem, erbittertem Ringen trat Oberst Wengler aus seiner Igelstellung zum Angriff an, um den eigenen Verstärkungen, die zu seinem Entsatz vorgingen, die Hand zu reichen. Der feindliche Einschließungsring wurde nach hartem Kampf gesprengt und der Besitz des für die weitere Kampfführung entscheidend wichtigen Geländes nach Zuführung von Verstärkungen nun endgültig gesichert. Durch den zähen Widerstandswillen des Oberst Wengler und seiner Infanteristen in scheinbar aussichtsloser Lage war der mit überlegenen Kräften geführte bolschewistische Durchbruchversuch zer schlagen worden.«

*

»Eine große Zeit will große Herzen«, schrieb einst der große Freiheitsdichter und Freiheitskämpfer Theodor Körner an seinen Vater, um ihn von seinem unabänderlichen Entschluß zu bescheiden, Soldat zu werden. Alles war er hin, was ihm an Lebensglück und Lebensfreude zur Seite stand. Ueber die persönliche Freiheit stellte er das Vaterland, das zu erkämpfen dem Sänger der Freiheitskriege als die höchste Ehre galt. Sein flammendes Bekenntnis zum gerechten Kriege besiegelte er mit seinem Heldentod.

Sein Opfergeist lebt heute in unseren Ritterkreuzträgern fort. Es ist der unsterbliche Geist der Tat, der uns alle mitreißen muß und in großer Zeit von uns allen große Herzen verlangt. Denn der Sieg muß unser sein.

Den lorbeerbekränzten Söhnen unserer Stadt aber wünscht die Heimat zu ferneren Waffentaten alles Soldatenglück.

*Es siegt immer und notwendig die Begeisterung
über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt
der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern
die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft.*

Johann Gottlieb Fichte